

DIE CLEAN-OCEANS- INITIATIVE



„DAS IST KEINE QUALLE.
DA TREIBT EINE PLASTIKTÜTE.“



ABWASSERMANAGEMENT
KAPSTADT, SÜDAFRIKA, KFW

WIE SCHMUTZIG SIND UNSERE MEERE?

Schätzungsweise **acht Millionen Tonnen Plastikmüll und 1,5 Millionen Tonnen Mikroplastik** landen jedes Jahr im Meer. Sie bedrohen nicht nur marine Ökosysteme wie Flussmündungen und Korallenriffe, sondern auch die Menschen, die für ihren Lebensunterhalt auf das Meer angewiesen sind.

Das Plastik im Meer stammt größtenteils von den zwei Milliarden Menschen, die ihren Abfall in die Natur oder ins Wasser werfen, weil sie keine Müllabfuhr haben. Auch die fehlende Abwasserentsorgung in vielen Städten in Entwicklungsländern führt zu sehr viel Plastikverschmutzung.

Das rasche Bevölkerungswachstum und die weltweite Urbanisierung, vor allem in Küstengebieten, verschärfen das Problem zusätzlich.

WARUM MÜSSEN WIR DIE OZEANE SCHÜTZEN?

Die Ozeane sind für den Planeten enorm wertvoll. Sie liefern den Menschen rund um den Erdball Nahrung, Heilstoffe, erneuerbare Energie und Rohstoffe. Mit den Meeres- und Küstenressourcen produzieren wir Waren und Leistungen im Wert von schätzungsweise **2,5 Billionen Euro pro Jahr**.

Nur wenn wir die Ozeane sauber halten, können wir uns nachhaltig entwickeln und die Armut mindern. Die Ozeane sichern Milliarden Menschen ein Einkommen und eine gesunde Ernährung. Außerdem nehmen sie rund **30 Prozent des weltweiten Kohlendioxids** auf und puffern so die Folgen der Erderwärmung ab.

WIE FUNKTIONIERT DIE CLEAN-OCEANS-INITIATIVE?

Die Initiative fördert Projekte, die den Plastikmüll in Flüssen, Meeren und an Land bekämpfen. Bis 2023 soll sie öffentliche und private Projekte mit **zwei Milliarden Euro** finanzieren. Dieses Ziel hat sie bereits zu mehr als einem Drittel erreicht.

Im Mittelpunkt steht eine kontinuierliche Abfall-, Abwasser- und Regenwasserbewirtschaftung, damit weniger Plastik und andere Abfälle in die Umwelt gelangen. Die Projekte müssen Plastikmüll nachweislich effizient und wirksam vermeiden.

Die Initiative wurde im Oktober 2018 von der französischen Entwicklungsagentur AFD, der Europäischen Investitionsbank und der deutschen KfW aus der Taufe gehoben.

IM FOKUS DER CLEAN-OCEANS-INITIATIVE STEHEN FLÜSSE UND KÜSTENSTÄDTE

WIR FÖRDERN PROJEKTE IN FOLGENDEN BEREICHEN:

- **Sammlung, Behandlung, Wiederverwertung und Entsorgung von Plastik und anderen Abfällen** aus Flüssen und in Küstengebieten
- **besseres Abfallmanagement**, damit weniger Plastik und andere Abfälle in Häfen landen
- **innovative Lösungen, die verhindern, dass Plastikmüll ins Meer gelangt**, und die Entwicklung wiederverwendbarer oder biologisch abbaubarer Kunststoffe
- **Ausbau und Verbesserung der Abwassersammlung und -behandlung**, damit kein Plastik in Flüsse und Meere gespült wird
- **Regenwasserbewirtschaftung in Städten**, damit bei Regen oder Überschwemmungen kein Plastik oder anderer Müll in Wasserläufe gelangt

FINANZIERT PROJEKTE

ABWASSERMANAGEMENT KAPSTADT, SÜDAFRIKA

Das Wasser- und Abwassermanagement für die mehr als vier Millionen Einwohner stellt Kapstadt vor große Herausforderungen. Die alternde Infrastruktur ist dem rasanten Bevölkerungswachstum nicht mehr gewachsen. Südafrikas Küstenstadt hat 26 Kläranlagen. Einige davon stammen noch aus den 1950er-Jahren, und viele von ihnen sind ineffizient.

Manchmal gelangt ungereinigtes Abwasser zusammen mit Plastikmüll ins Meer und verschmutzt die Küsten. Das gefährdet die Gesundheit, vor allem in dicht besiedelten Townships.

Die KfW gab der Stadt einen **Kredit von 80 Millionen Euro für den Ausbau und die Sanierung der Kläranlagen**. Das aufbereitete Abwasser kann außerdem für die Bewässerung oder in der Industrie verwendet werden. Kapstadt hat es damit leichter, den künftigen Wasserbedarf zu decken und Dürren zu bewältigen.

„Ungereinigtes
Abwasser
verschmutzt die
Küsten und das
Meer.“

BESSERE SANITÄRVERSORGUNG RATMALANA UND MORATUWA, SRI LANKA

In Sri Lanka sind unbehandelte Abwässer ein großes Problem. Nur etwa 2,5 Prozent der Bevölkerung sind an die Kanalisation angeschlossen, die meisten von ihnen im Großraum Colombo.

Die AFD will nun den zwei dicht besiedelten Wachstumsstädten Ratmalana und Moratuwa helfen, die Sanitärversorgung zu verbessern. Sie genehmigte zwei Kredite von **76 Millionen Euro und 75 Millionen Euro** für den Ausbau der Kanalisation.

Dadurch erhalten **44 500 Menschen eine bessere Sanitärversorgung**. Außerdem soll die Öffentlichkeit für Sanitär- und Hygieneprobleme und vor allem für mehr Geschlechtergerechtigkeit sensibilisiert werden. Das Projekt wird den Einzugsbereich der Kläranlagen vergrößern, sodass die Städte mehr Plastikmüll und Mikroplastik aus dem Abwasser herausfiltern und entsorgen können. Dadurch wird deutlich **weniger Plastikmüll in den nahegelegenen Indischen Ozean geschwemmt**.



„Weil
Regenwasser-
systeme fehlen,
gelangen Plastik und
andere Abfälle über
offene Kanäle in die
Lagunen.“

REGENWASSERMANAGEMENT UND ÜBERSCHWEMMUNGEN COTONOU, BENIN

Cotonou, die wirtschaftliche Hauptstadt von Benin, liegt auf dem Küstenstreifen zwischen dem Nokoué-See und dem Atlantik. Dort leben zehn Prozent der Bevölkerung des Landes. Die Stadt wächst und wächst und hat sich bereits auf unbewohnbare Gebiete wie See- und Lagunenufer, Seichtgewässer und Sümpfe ausgedehnt. 2010 kam es in Benin durch starke Regenfälle zu großflächigen Überschwemmungen, die hohe finanzielle Schäden anrichteten. Plastikmüll und andere Abfälle gelangten über offene Kanäle zuhauf in die Lagunen.

Die EIB hat einen **Kredit von 50 Millionen Euro unterzeichnet, damit Cotonou das Regenwassermanagement weiterentwickeln und sich besser vor den wiederkehrenden Überschwemmungen schützen kann**. Das wird den 187 000 Menschen in und um Cotonou zugutekommen und die Verschmutzung durch Plastik und andere Abfälle im Golf von Guinea verringern.

Die Stadt will die Küsten säubern und die Regenwasserableitung verbessern. Dann werden Straßen und Häuser bei Regen nicht mehr wochenlang unter Wasser stehen.

WASSER- UND SANITÄRVERSORGUNG BUENOS AIRES, ARGENTINIEN

In Escobar Partido, einem Stadtteil im Großraum Buenos Aires, sind nur wenige Häuser an die Kanalisation angeschlossen. Folglich kann ein Großteil der Abwässer nicht gesammelt und behandelt werden. Das schadet der Gesundheit der Menschen und belastet die Umwelt mit Plastikmüll.

Die EIB genehmigte einen **Kredit von 80 Millionen US-Dollar für den Ausbau der Kanalisation und der Kläranlage** in Escobar Partido und anderen Gebieten im Ballungsraum von Buenos Aires. Dadurch erhalten mehr als 24 000 Einwohner Anschluss an die Kanalisation, und es können deutlich mehr Abwässer gereinigt werden.

Wenn weniger Schmutzwasser in die Umwelt gelangt, kommt dies der Gesundheit der Menschen und dem Naturschutz zugute. Zudem soll das in der Kläranlage entstehende Methan aufgefangen und genutzt werden, damit das schädliche Treibhausgas die Umwelt nicht belastet. Außerdem landen weniger Plastikabfälle im Río Reconquista und somit **weniger Plastik und Mikroplastik im Atlantik**.

GRÜNE INFRASTRUKTUR FLUSSDELTA DES JANGTSE, CHINA

Im Rahmen des Projekts Green Urban Financing and Innovation erhalten Städte und Dörfer langfristige Kredite, um das Flussdelta des Jangtse in China zu sanieren.

Der Jangtse gehört zu den am stärksten verschmutzten Flüssen der Welt und belastet das Ostchinesische Meer und den Pazifik. Das Wirtschaftswachstum der Region in den letzten Jahrzehnten hat der Umwelt erheblichen Schaden zugefügt. Die Wasserqualität hat sich dramatisch verschlechtert, die Luftverschmutzung nimmt zu und der Boden ist verseucht. Um die unkontrollierte Einleitung von Abfällen und Abwässern einzudämmen, muss viel Geld in die Hand genommen werden.

Deshalb hat die KfW China im Rahmen des Projekts Green Urban Financing and Innovation einen Kredit von **150 Millionen Euro** gegeben. Mit dem Geld will das Land das **Abwasser- und Regenwassermanagement, die Abfallentsorgung und die Wasserversorgung verbessern**. Durch den Ausbau der städtischen Kanalisation und die Verbesserung der Abfallsammlung und -verwertung soll der Fluss endlich wieder sauberer werden. Das Projekt könnte ein Vorbild für die Finanzierung grüner Infrastruktur in anderen Provinzen werden, so die Hoffnung.

ABFALLWIRTSCHAFT LOMÉ, TOGO

Die AFD hilft der Küstenstadt Lomé, ihre Abfallwirtschaft zu modernisieren und so die Lebensbedingungen ihrer **1,4 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner** spürbar zu verbessern. Außerdem unterstützt sie den Kompetenzaufbau bei den örtlichen Behörden, damit diese das Projekt selbst durchführen können.

Lomé hat bereits eine neue Deponie und eine Anlage zur Wertstofftrennung bekommen. Die AFD unterstützt auch die Sanierung der alten Deponie, damit sie die Umwelt weniger belastet, und sie hilft der Stadt bei der Umstellung auf ein **neues Abfallwirtschaftssystem**.

Jetzt landen deutlich weniger Plastik und andere Abfälle direkt auf den Straßen und in den Entwässerungskanälen der Stadt – und somit auch **erheblich weniger Müll im Atlantik**.

„Jetzt landen deutlich weniger Abfälle auf den Straßen und in den Entwässerungskanälen.“





Die französische Entwicklungsbank AFD bietet Finanzierungen und technische Hilfe für Projekte in Schwellenländern und in den französischen Überseegebieten. Damit unterstützt sie auch die UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung. Die AFD hat 85 Agenturen und ist in 115 Ländern tätig, wo sie gegenwärtig mehr als 4000 Entwicklungsprojekte finanziert, beaufsichtigt und unterstützt. www.afd.fr



Die EIB ist die Finanzierungseinrichtung der Europäischen Union. Sie ist in rund 160 Ländern tätig und gehört zu den größten Geldgebern für den Klimaschutz. Im Zeitraum 2016–2020 will sie weltweit 100 Milliarden US-Dollar für Klimaprojekte bereitstellen. Mehr als 25 Prozent ihres Finanzierungsvolumens dienen dem Klimaschutz. www.eib.org

KfW

Die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) ist eine der führenden Förderbanken der Welt. Seit 1948 setzt sich die KfW im Auftrag der Bundesrepublik Deutschland dafür ein, die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Lebensbedingungen weltweit zu verbessern.

2018 stellte sie 75,5 Milliarden Euro bereit. Davon flossen 40 Prozent in Maßnahmen zum Klima- und Umweltschutz. Die KfW hat weltweit rund 80 Büros und Repräsentanzen. www.kfw.de